



gemeinsam + kompetent
ensemble + compétent
palliative.ch insieme + con competenza

Modell Bildungsabschlüsse Palliativpflege Schweiz

Erstellt am 31.05.2021

Von: Iris Ludwig, Elke Steudter, Renate Gurtner Vontobel

1. Einleitung

Der Bedarf und die Bedürfnisse von Menschen mit chronisch fortschreitenden und lebensbedrohlichen Krankheiten haben sich in den letzten zehn Jahren stark verändert (vgl. Degen Jermann, Liebig, Schweighoffer & Reeves, 2020). Diese Entwicklung spiegelt sich in der Palliative Care wider, die sich in der vergangenen Dekade ebenfalls stark verändert hat. Im Zuge dieser Veränderungen entwickeln und spezifizieren sich auch die Fachkompetenzen in der Palliative Care. Diese Entwicklungen führen in der Folge zu neuen Aufgaben in der pflegerischen Praxis (vgl. OdaSanté, 2015a) und im Zuge dessen zu verschiedenen Bildungs- und fachlichen Qualifizierungsmöglichkeiten in Palliative Care. Um eine palliative Versorgung anbieten zu können, die hohen Qualitätsstandards entspricht, wurden von der Europäischen Vereinigung Palliative Care (EAPC) Richtlinien herausgegeben, die auch auf die Bedeutung der Bildung und deren Strukturen im Bereich Palliative Care hinweist (Radbruch & Payne, 2011a/b). Dies wird in der Schweiz durch das Nationale Bildungskonzept Palliative Care gestützt (BAG, 2012).

Die folgenden Ausführungen beschreiben das «Modell Bildungsabschlüsse Palliativpflege Schweiz»¹, das von der Arbeitsgruppe «Bildungsabschlüsse» im Auftrag der Fachgesellschaft palliative ch erstellt wurde. Das Modell stellt eine Konkretisierung der verschiedenen, aktuellen Bildungslevels Palliative Care für die Schweiz dar und unterstützt das Professionalisierungsbestreben der Palliativpflege. Zudem zeigt es den in Palliative Care beteiligten Berufsgruppen (z. B. ärztlicher Dienst, Sozialarbeit, Seelsorge) die Pflegeabschlüsse Palliative Care auf und fördert den bildungsbezogenen interprofessionellen Austausch.

2. Ziel und Zweck des Modells «Bildungsabschlüsse Palliativpflege Schweiz»

Um die Bildungslevel im Bereich der Palliativpflege differenzierter und verständlicher in einem Modell abzubilden, wurden die verschiedenen, derzeit in der Schweiz möglichen, Bildungsabschlüsse und ihre Verbindungen grafisch angeordnet und zueinander in Beziehung gestellt (vgl. Kap. 4). Darin integriert wurde auch die neue Qualifikationsmöglichkeit der Höheren Fachprüfung (HFP) in Palliative Care, die auf Tertiärstufe B angesiedelt ist.

Das Modell setzt die Bildungsabschlüsse den bisherigen Bildungslevel A, B und C (vgl. palliative ch, o. J.) zueinander in Beziehung und grenzt sie voneinander ab. Gleichzeitig zeigt das Modell Anschlussmöglichkeiten der Weiterbildung auf und folgt damit dem Grundsatz «kein Abschluss ohne Anschluss», wie dies auch in der Schweizer Bildungssystematik der OdASanté (2015b) abgebildet wird (vgl. Abb. 1).

Dabei fokussiert das MBPS auf Bildungsabschlüsse und nimmt explizit keine Differenzierung zwischen allgemeiner Palliative Care und spezifischer Palliative Care vor.

¹ Im Folgenden wird das Modell mit «MBPS» abgekürzt

SCHWEIZERISCHE BILDUNGSSYSTEMATIK

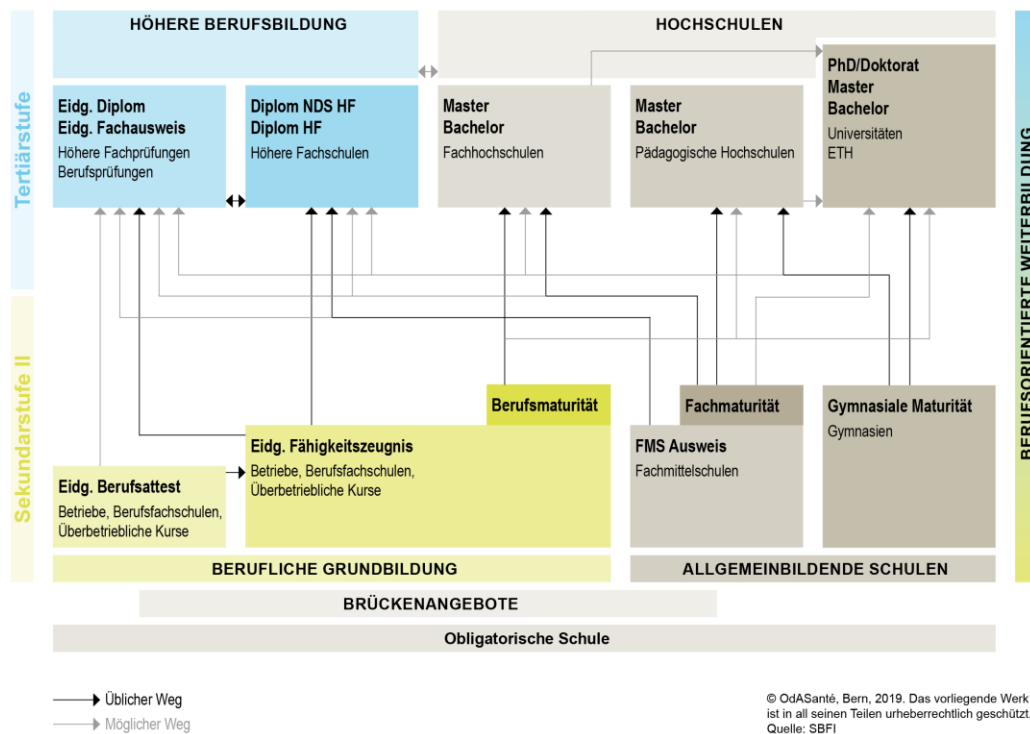


Abbildung 1: Bildungssystematik Gesundheitsberufe Schweiz (OdASanté, 2020)

Somit kann das Modell auch im Sinne eines Laufbahn- und Entwicklungsmodells genutzt werden, das den Level der Bildungsabschlüsse und die möglichen Wege zum nächsthöheren Level aufzeigt. Dies erleichtert das Verständnis der An- und Zuordnung der Bildungsabschlüsse sowie die Planung von Qualifizierungsmassnahmen in der Praxis und verbessert damit die Orientierung im «Weiterbildungsdschungel» (vgl. Steudter, 2020).

Darüber hinaus soll das MBPS für institutionelle Zertifizierungen (vgl. palliative ch, 2020) genutzt werden und Orientierung über die dafür benötigten Qualifizierungen der Mitarbeitenden bieten. Es vereinfacht die Kommunikation über formale Bildungsabschlüsse im Bereich Palliativpflege und unterstützt so den Grade- und Skillmix in der interprofessionellen Zusammenarbeit innerhalb einer Institution.

Das Modell soll eine bessere Vergleichbarkeit der internationalen Abschlüsse ermöglichen und die Empfehlungen der Europäischen Vereinigung Palliative Care (European Association Palliative Care – EAPC) zu den Kernkompetenzen in der Palliative Care aufnehmen (Gamondi, Larkin & Payne, 2013). Das Modell berücksichtigt die Bildungssystematik Schweiz (OdASanté, 2020) (siehe Abb. 1), es stellt jedoch die Abschlüsse der Palliativpflege detaillierter und differenzierter dar. Dabei geht das Modell nicht explizit auf die jeweiligen Kompetenzen bzw. die Kompetenzbeschreibungen der unterschiedlichen Weiterbildungsstufen ein.

3. Zielgruppen

Das Modell soll von verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen genutzt werden. Es wendet sich dabei an Pflegefachpersonen (um eigene Abschlüsse einordnen zu können) und verantwortliche Personen in Institutionen der Palliative Care:

- palliative Grundversorgung
- spezialisierte Versorgung
- Geschäftsleitung und Leitungspersonen (für Laufbahnplanung der Mitarbeitenden)
- Fachverantwortliche Pflegefachpersonen
- Bildungsverantwortliche Pflegefachpersonen
- Bildungsanbieter
- Fachgesellschaft palliative ch
- Fachgruppen von palliative ch
- Fachpersonen in Beratungsstellen und der Laufbahnberatung Pflege (kantonal und privat)
- BAG (zur gesundheitspolitischen Orientierung und im Zusammenhang mit der Pflege-Initiative, die vom Berufsverband SBK lanciert wurde).

4. Eingesetzte Arbeitsgruppe und Gültigkeit

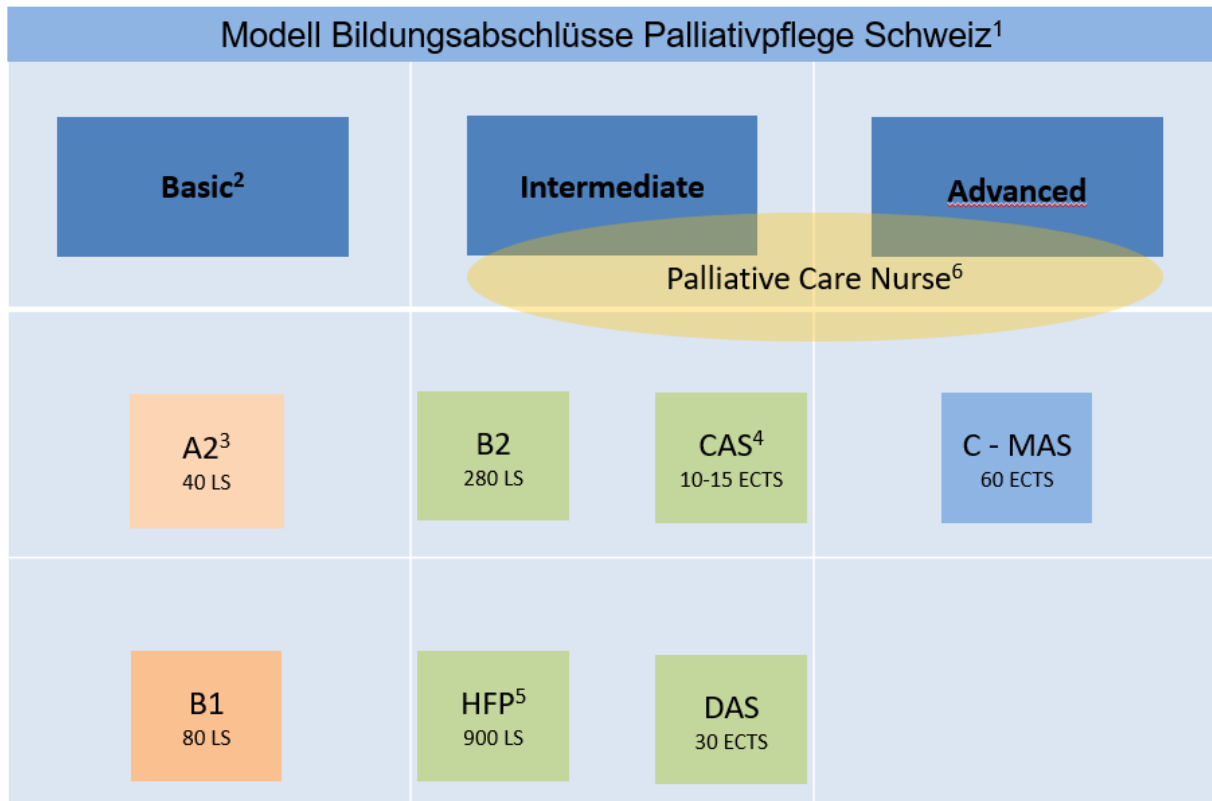
Das Modell wurde durch die Arbeitsgruppe «Bildungsabschlüsse» entwickelt, die von palliative ch eingesetzt wurde. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Barbara Dessauer, Leiterin spezialisierter mobiler palliativ Dienst (MPD), Palliative Care-Netzwerk Region Thun, dipl. Pflegefachfrau
- Renate Gurtner Vontobel, MPH, Geschäftsführerin palliative ch
- Katharina Linsi, Geschäftsführerin palliative ostschweiz, Lehrbeauftragte und Verantwortliche Bereich Weiterbildung Palliative Care, Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales BfGS Thurgau, dipl. Pflegefachfrau
- Iris Ludwig, Erziehungswissenschaftlerin & pfledepädagogische Beraterin, www.ludwigundpartner.ch, Basel
- Elke Steudter, Dr. phil., Pflegewissenschaftlerin, Studiengangsleitung Palliative Care, Careum Hochschule Gesundheit, Zürich

Das Modell und die konzeptionellen Ausarbeitungen wurden in einer ersten Feedbackrunde durch ausgewählte Fachpersonen Palliative Care und im Weiteren durch die Fachgruppe Pflege Palliative Care kommentiert. Diese Rückmeldungen wurden in die weiteren Arbeiten integriert. Die Kommunikation und Umsetzung erfolgt durch die Fachgesellschaft palliative ch.

5. Modell Bildungsabschlüsse Palliativpflege Schweiz

Im Folgenden wird das Modell grafisch dargestellt und in den wichtigsten Punkten erklärend beschrieben.



¹ alle Bildungsgänge sind EAPC- sowie SENS-basiert

² Basic Level: FaGe und Tertiär A & B; Intermediate & Advanced: nur Tertiär A & B

³ LS = Lernstunden à 45 Minuten; A2 Abschluss ist Voraussetzung für alle weiteren Bildungsstufen/-level

⁴ Ein ECTS = Arbeitsaufwand von 25-30 Stunden; ein CAS umfasst mind. 250-300 Stunden

⁵ Die Höfa Palliative Care entspricht der HFP

⁶ Palliative Care Nurse: Bildungsweg und Abschluss muss noch definiert werden

Abbildung 2: Modell Bildungsabschlüsse Palliativpflege Schweiz

Die Bildungsabschlüsse der Palliativpflege Schweiz können drei Stufen zugeordnet werden: Basic Level, Intermediate Level und Advanced Level (siehe Abb. 2). Das Modell lehnt sich an die Ausführungen der European Association Palliative Care (EAPC) an (vgl. Martins Pereira et al., 2020 sowie Hökkä et al., 2020) und berücksichtigt gleichzeitig die Bildungssystematik Pflege Schweiz (vgl. Abb. 1).

Der Bildungslevel A1 (vgl. palliative.ch, o. J.), obwohl auch von vielen Pflegenden besucht, wird nicht im Modell aufgenommen, da die A1-Weiterbildungsangebote nicht berufsspezifisch ausgerichtet sind. Darüber werden die dort erworbenen Kompetenzen bzw. die vermittelten Inhalte von der Fachgesellschaft palliative.ch für das Anforderungsprofil Fachfrau/Fachmann Gesundheit und diplomierte Pflegefachperson als nicht ausreichend erachtet. Nicht im Modell aufgenommen wird darüber hinaus der Master of Science in Nursing (MScN), weil dieser generalistisch ausgerichtet ist und über keine Fachvertiefung in Palliative Care verfügt,

respektive als spezifisch für Palliative Care ausgerichteter Studiengang in der Schweiz nicht angeboten wird.

Die Palliative Care Weiterbildungen bzw. deren Inhalte orientieren sich sowohl an den Empfehlungen der Europäischen Vereinigung Palliative Care (EAPC) wie mehrheitlich auch an der SENS-Struktur (BAG, GDK & palliative ch, 2014; Eychmüller, 2012; Fliedner et al, 2019). Dies unterstützt die Vergleichbarkeit und Einheitlichkeit der Angebote von Bildungsanbietern, schafft einen Überblick über die erworbenen Kompetenzen innerhalb der einzelnen Bildungsabschlüsse und ermöglicht gleichzeitig den stufenweisen Aufbau der Inhalte innerhalb der Bildungslevel.

5.1 Bildungsabschlüsse Stufe «Basic»

Der A2 Abschluss (vgl. palliative ch, o. J.) stellt die erste formale Qualifikation dar, die Pflegenden (Sekundarstufe sowie Tertiärstufe A und B) in der Palliative Care erwerben können. Er umfasst mindestens 40 Lernstunden, die in Präsenzzeit angeboten bzw. besucht werden müssen. Eine Lernstunde² umfasst in der Mehrheit 45 Minuten. Der A2 Abschluss ist seit 2016 in der Grundausbildung Pflege HF enthalten.

Dies bedeutet, dass die Absolvierenden der Tertiärstufe B (Diplomierte Pflegefachpersonen HF) seit 2016 nach der Grundausbildung über einen A2-Abschluss in Palliative Care verfügen. Pflegefachpersonen, die vor 2016 ihr Pflegediplom erworben haben, Pflegefachpersonen FH sowie Fachfrauen/-männer Gesundheit (FaGe) weisen das A2 Niveau durch den Besuch entsprechender Weiterbildungen nach. Der A2-Abschluss ist Voraussetzung, um sich in der Palliative Care weiter zu qualifizieren. Das heisst, dass diplomierte Pflegefachpersonen mit A2 Abschluss ihre Weiterbildung mit einem B1 Abschluss oder auf Level «Intermediate» oder direkt auf «Advanced» fortführen können. FaGe können ihre Weiterbildung bis zum B1 Abschluss weiterführen.

Der B1 Abschluss (vgl. palliative ch, o. J.) umfasst mindestens 80 Lernstunden. Die Lernstunden setzen sich aus Präsenzunterricht (50% der Lernstunden) und angeleitetem Selbststudium zusammen. Im angeleiteten Selbststudium vertiefen die Pflegenden die Inhalte des Unterrichts durch entsprechende Aufträge. Die Pflegenden müssen die Kompetenzen des B1-Abschlusses formal mit einem Kompetenznachweis belegen.

5.2 Bildungsabschlüsse Stufe «Intermediate»

Um eine Weiterbildung der Stufe «Intermediate» besuchen zu können, ist ein Pflegediplom auf Tertiärstufe A oder B Voraussetzung. Die Fachpersonen, die einen Bildungsabschluss auf

² Definition: EKHF Eidgenössische Kommission für Höhere Fachschulen: Ausbildungsdauer/Lernstunden an höheren Fachschulen

Stufe «Intermediate» anstreben, sind entweder in der Grundversorgung Palliative Care oder in der spezialisierten Versorgung im ambulanten oder stationären Setting tätig.

Für Pflegefachpersonen, welche in der Fach- oder Führungsverantwortung tätig sind, wird je nach Funktionsstufe mindestens ein B2 Abschluss (vgl. palliative ch, o. J.) oder ein CAS empfohlen. Dabei gilt zu beachten, dass die beiden Abschlüsse zwar auf der gleichen Stufe im MBPS zugeordnet werden, diese jedoch mit unterschiedlichen Kompetenzprofilen in der Praxis bzw. Zulassungsvoraussetzungen an den Bildungsinstitutionen versehen sind. Der B2-Abschluss ist auf Tertiärstufe B, der CAS hingegen auf Tertiärstufe A angesiedelt. Während der B2-Abschluss Lernstunden basiert ist, wird ein CAS in ECTS (European Credit Transfer) ausgewiesen. Ein Credit entspricht einem Arbeitsaufwand von 25–30 Stunden, ein CAS einem Aufwand von mindestens 250–300 Stunden. Die hochschulische Weiterbildung orientiert sich darüber hinaus an den Dublin Deskriptoren, die die Anforderungen an die hochschulischen Kompetenzen definieren (swissuniversities, 2020).

Für Pflegefachpersonen, die auf der Ebene der fachlichen Führung bzw. der Fachverantwortlichen in der spezialisierten Palliative Care tätig sind, ist mindestens die Höhere Fachprüfung in Palliative Care (HFP) oder ein DAS erforderlich. Auch diese Abschlüsse unterscheiden sich in den Anforderungen und im Kompetenzniveau. Die Pflegefachpersonen müssen die Kompetenzen des jeweils angestrebten Abschlusses formal mit einem Kompetenznachweis belegen.

5.3 Bildungsabschluss Stufe «Advanced»

Der MAS FH in Palliative Care bildet den Abschluss Level C (vgl. palliative ch, o. J.) ab, wird der Tertiärstufe A zugeordnet und ist im MBPS auf Stufe «Advanced» angesiedelt. Die Absolvent/innen verfügen über umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie im Rahmen einer hochschulischen Weiterbildung erwerben und formal nachweisen. Diese Fachpersonen sind sowohl in der Grundversorgung als auch in der spezialisierten Palliative Care Versorgung tätig. Die Pflegenden müssen die Kompetenzen des MAS-Abschlusses formal mit einem Kompetenznachweis (MAS-Abschlussarbeit) belegen.

5.4 Palliative Care Nurse

Analog der Spezialisierung in der Palliativmedizin mittels dem Titel «Interdisziplinärer Schwerpunkt Palliativmedizin (IdS)» (vgl. SIWF/FMH: Palliativmedizin, 2016) wird seitens der Fachgesellschaft palliative ch für die Palliativpflege der Titel «Palliative Care Nurse» vorbereitet. Der Titel soll an definierte Vorgaben gebunden sein, wie zum Beispiel Kriterien in

Bezug auf Berufs- und Praxiserfahrung, auf die theoretische Weiterbildung wie auch auf die reflektierte Praxis³.

³ Die Details zu den Voraussetzungen und zum Antragsverfahren werden von der Fachgesellschaft noch ausgearbeitet

Literatur

- Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK und palliative.ch (2014). *Rahmenkonzept Palliative Care Schweiz*. <file:///C:/Users/fhges/Downloads/rahmenkonzept-palliative-care-schweiz.pdf> (22.12.2020)
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2012). *Nationales Bildungskonzept «Palliative Care und Bildung»*. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-palliative-care/bildung-und-palliative-care/nationales-bildungskonzept-palliative-care.html> (22.12.2020)
- Degen Jermann, E., Liebig, B., Schweighoffer, R. & Reeves, E. (2020). *Palliative Care in der Schweiz. Perspektiven der Leistungserbringenden*. Projektbericht. Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten. https://www.palliative-so.ch/files/A0VU2RE/projektbericht_palliative_care_in_der_schweiz.pdf (11.12.2020)
- Eychmüller, S. (2012). SENS macht Sinn – Der Weg zu einer neuen Assessment-Struktur in der Palliative Care. *Therapeutische Umschau*, 69(2), 87–90. Bern: Hogrefe Verlag.
- EKHF Eidgenössische Kommission für Höhere Fachschulen (2012):
Ausbildungsdauer/Lernstunden an höheren Fachschulen
- Gamondi, C., Larkin, P. & Payne, S. (2013). Core competencies in palliative care: an EAPC White Paper on palliative care education – part 1. *European Journal of Palliative Care*, 20(2), 86–91.
- Fliedner et al. (2019) Development and Use of the ‘SENS’-Structure to Proactively Identify Care Needs in Early Palliative Care—An Innovative Approach. *Healthcare*. sens-plan.com
- Hökkä et al. (2020): Nursing competencies across different levels of palliative care provision: A systematic integrative review with thematic synthesis. *Palliative Medicine* 34(7)
- Martins Pereira, S., Hernández-Marrero, P., Pasman, H.R., Capelas, M.L., Larkin, P. & Francke, A.L. (2020). Nursing education on palliative care across Europe: Results and recommendations from the EAPC Taskforce on preparation for practice in palliative care nursing across the EU based on an online-survey and country reports. *Palliative Medicine*, 1–12. doi/10.1177/0269216320956817
- OdASanté (2020). *Bildungssystematik Schweiz*. <https://www.odasante.ch/bildungssystematik> (14.12.2020)
- OdASanté (2015a). *Kompetenzen der Mitarbeitenden in Gesundheitsberufen in der Grundversorgung der Palliative Care*. Projektbericht. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/strategie-palliative-care/bildung-und-palliative-care.html> (11.12.2020)

OdASanté (2015b). *Bildungssystematik*. <https://www.odasante.ch/bildungssystematik/>
(11.12.2020)

palliative ch (o. J.). Ausbildungsniveaus in Palliative Care

palliative ch (2012). Kompetenzen für Spezialisten in Palliative Care.

https://www.palliative.ch/fileadmin/user_upload/palliative/fachwelt/E_Standards/Kompetenzkatalog_DE.pdf

palliative ch (2020). Referenzdokument für die stationäre, spezialisierte Palliative Care, Version 3.3.

http://www.qualitepalliative.ch/fileadmin/user_upload/palliative/fachwelt/C_Fachgesellschaft/Arbeitsgruppen/Tarife/210118_Referenzdokument_3.3.pdf

palliative ostschweiz (2015). Palliative Care. Kompetenzen Level A-C – Auf den Grundlagen des Modells «SENS». [https://www.palliative-](https://www.palliative-ostschweiz.ch/fileadmin/Dateiliste/palliative_ostschweiz/2015_08_25_Brosch_Kompetenzen_I_SBN.pdf)

[ostschweiz.ch/fileadmin/Dateiliste/palliative_ostschweiz/2015_08_25_Brosch_Kompetenzen_I_SBN.pdf](https://www.palliative-ostschweiz.ch/fileadmin/Dateiliste/palliative_ostschweiz/2015_08_25_Brosch_Kompetenzen_I_SBN.pdf)

Radbruch, L. & Payne, S. (2011a). Standards und Richtlinien für Hospiz- und Palliativversorgung in Europa: Teil 1. Weißbuch zu Empfehlungen der Europäischen Gesellschaft für Palliative Care (EAPC). *Zeitschrift für Palliativmedizin*; 12: 216–227.

Radbruch, L. & Payne, S. (2011b). Standards und Richtlinien für Hospiz- und Palliativversorgung in Europa: Teil 2. Weißbuch zu Empfehlungen der Europäischen Gesellschaft für Palliative Care (EAPC). *Zeitschrift für Palliativmedizin*; 12: 260–270.

SIWF/FMH: Palliativmedizin (palliative ch), 2016. Unter:

https://www.siwf.ch/files/pdf17/palliativmedizin_version_internet_d.pdf

Stuedter, E. (2020) Orientierung im Bildungsdschungel schaffen. Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung in der Pflege. In: *NOVACura*, 51(3): 1–4. Bern: Hogrefe Verlag.

Swissuniversities (2020). *Weiterbildungen im Hochschulbereich*. Unter:

<https://www.swissuniversities.ch/themen/studium/qualifikationsrahmen/weiterbildung>

(22.12.2020)